



Intra 43: «Sind Schizophrene gewalttätig?»
von Heinz Häfner

Gefährlicher Rückschritt

Vor zwei Jahren stand in Ihrer sehr geschätzten Zeitschrift ein Artikel zum Thema Psychoseminare, der mich dazu bewog in Vorarlberg die erste Dialog-Gruppe zu gründen. Seit damals treffen wir uns regelmässig, Fachleute unterstützen uns bisher nur wenige.

Vor ca. 5 Jahren erschien ebenfalls in Ihrer Zeitschrift ein Aufruf von Peter Lehmann, der ein Buch zum Thema «Psychopharmaka absetzen» schrieb und Autoren suchte, die dies geschafft haben. Das Buch ist unter eben diesem Titel seit längerem erhältlich. Es ist nicht nur möglich, sondern auch ratsam Neuroleptika fachkundig abzusetzen!

Diese zwei Beispiele verdeutlichen was Berichterstattung positiv bewirken kann. Doch der Artikel über die Gefährlichkeit der Schizophrenie, die sich eben nicht von der allgemeinen Gefährlichkeit unterscheidet, ist ein Schlag ins Gesicht der Betroffenen und ein gefährlicher Rückschritt. Diesem Artikel und seiner duchsichtigen, zweckgebundenen Argumentationsweise möchte ich als schizophrene Diagnostizierter und Obmann des Österreichischen Netzwerks für Psychiatrieerfahrene aufs schärfste widersprechen.

Ich hatte 1983 eine psychotische Krise und entkam erst nach 8 Jahren den psychiatrischen Mühlen. Seit 1992 lebe ich rückfallsfrei ohne Psychopharmaka, die bis dahin meine Lebensqualität vernichteten, in Wirklichkeit nicht gesundheitsförderlich waren, ja 20 bis 30 Menschen in meinem persönlichen Umfeld wurden gerade durch Neuroleptika in den Suizid getrieben. Alle Suizide erfolgten unter Neuroleptika! Die erwähnten Daten des Artikels sind

per se schwammig, Fakten werden entstellt, die Ergebnisse sind unspezifisch. Jedoch die Schlussfolgerungen für Betroffene fatal: Prophylaktische Dauerbehandlung durch schädigende und schwer verträgliche Neuroleptika bis hin zur jahrelangen Re-Internierung, weit weg von den Zentren der Städte.

Was ist passiert, dass so ein Artikel in einer kritischen Zeitschrift erscheinen kann? Von der Medizin geht Gefahr aus: Bioethikkonvention ermöglicht Forschung an Nichteinwilligungsfähigen, die Elektroschockbehandlung in Österreich boomt. In den USA ruft eine durch reisserische Artikel in den Medien aufgebrachte Bevölkerung nach ambulanter Zwangsbehandlung für alle Menschen mit Psychiatrieerfahrung. Artikel, bzw. Publikationen wie diese bereiten den Rückfall in die Psychiatrie-Ära der Vergangenheit vor. Eine nicht kleine, unschuldige Randgruppe wird kaltgestellt: Verfolgung, Chronifizierung - und jetzt auch wieder Internierung, statt Heilung.

Die Uhren in der Psychiatrie werden zurückgedreht. Ärzte in Verbund mit der finanzierenden Pharmaindustrie starten weltweit Antistigmatisierungskampagnen (Weltbund der Psychiater, WPA) in denen ein mittelalterlicher Mythos der Geisteskrankheit durch den biomedizinischen Mythos ersetzt wird. Zum Nachteil der Patienten, die zu Objekten degradiert, auf kranke Gehirne reduziert werden. Wo soll das hinführen.

Immer mehr psychiatrieerfahrene Menschen, die in der Gesellschaft bisher stimmlos waren, organisieren sich, wollen aufgeklärt werden und eigenverantwortlich mitentscheiden können. Artikel wie dieser erschweren diesen Prozess nicht nur, sondern von ihm geht im Verbund mit weltweiten tatsächlich pharmaindustriebezahlten Kampagnen, ich erwähnte die

«Entstigmatisierungskampagne», die demnächst in Österreich startet, Gefahr aus.

Finstere Zeiten kommen auf uns zu, Demokratisierungsversuche werden durch Zwangsbehandlung abegolöst, psychosoziale Ansätze von biomedizinischen verdrängt.

Ein besorgter und entsetzter «Schizophrener».

MICHAEL CHMELA,
OBMANNS DES ÖSTERREICHISCHEN
NETZWERKS PSYCHIATRIEERFAHRENER E.V.
BILDSTEIN